

# Anzeiger und Elbeblatt

für  
Miesä, Strehla und deren Umgegend.

Wochenschrift  
zur Belehrung und Unterhaltung.

N<sup>o</sup> 24.

Dienstag, den 25. März

1851.

## Lob der Dose.

Nicht Rammon's Schätzen will ich heute singen,  
Nicht nicht dem Ruhme, der Unsterblichkeit,  
Nicht holden Frauen meine Guld'gung bringen,  
Und nicht der ersten Liebe gold'nen Zeit;  
Doch einer Freundin soll mein Lob ertönen,  
Die treu bewährt in Freuden sich und Leid,  
Zwar keiner jungen, hoffnungsvollen Schönen,  
Der Dose nur — ihr sei mein Lied geweiht!

Bohl überall sieht man sie gern begrüßen,  
Sie naht oft in zierlicher Gestalt;  
Groß ist die Zahl der Freunde, die erschließen  
Die Pforten ihrem inneren Gehalt.  
Wann mürrisch wir ob unserm Schicksalsloose,  
Wann Gram und Wismuth tückisch uns beschleicht,  
Dann schnell zu unserm trauten Schatz, der Dose,  
Nur eine Prise — und die Grille weicht.

Wann uns oft lästern der Verläumdung Zungen,  
Und wir von treuen Freunden sind verkannt,  
Wann Hymen's Bande drückend uns umschlungen,  
Da wir an Weiberlaune stets gebannt;  
Wann wir das Gute seh'n oft unterliegen —  
Nur schnell die Trostesspenderin zur Hand,  
Und eine Prise dann in vollen Zügen —  
Die Welt vergeßend, ihren eiteln Land,

Wann an des Forschens allgewalt'gen Schranken  
Gescheitert oft der Mann der Wissenschaft,  
Und wann an großen, herrlichen Gedanken  
Der rege Geist des Denkers schier erschläft:  
Dann muß die Dose neuen Aufschwung spenden,  
Nur eine Prise — und es schwingt der Geist  
Sich kühn empor, er sieht das Werk vollenden,  
Das Ruhm und Lorbeern sicher ihm verheißt.

Wie oft, wann Freunde wir nicht aufgefunden,  
Wann wir uns fremd in der Gesellschaft sah'n,  
Wo Langeweile wir gar bald empfunden,  
Brach sie allein der Unterhaltung Bahn!  
So sind die Stunden heiter hingeflossen;  
Geselligkeit gab überall sich kund;  
Ja, durch die Dose ward schon oft geschlossen  
Für's Leben mancher traute Freundschaftsbund.

O lächelt nur, ihr jungen, schönen Damen  
Ob dem der Dose so geweihten Spruch;  
Ihr kennt sie Alle wohl nur nach dem Namen,  
Obgleich es Schnupferinnen gibt genug!

Doch seid vielleicht auch ihr einst einverstanden  
Mit meines Lobes lyrischem Erguß:  
Dann pflegt mit euern Herzens-Anverwandten  
Nicht allzusehr dem lieblichen Genuß!

Darum ihr Schnupfer alle naht mit Freuden  
Und stimmt ein in der Begeiß'tung Drang:  
Der trauten Freundin stets in Freud' und Leiden,  
Der Dose, töne unser Lobgesang!  
Und naht von euch, ihr werthen Freunde, Einer,  
Willkommen mir, in Blouse oder Frack;  
Nur aber offerir' mir niemals Keiner  
Den SchnupstabaK aus seinem Westensack!  
Frankfurt. **Karl Martmann.**

## Bermischtes.

Dresden, 21. März. Das Ministerium des Innern hat folgende Verordnung an sämtliche Polizeibehörden erlassen: In der ersten Sitzung der gegenwärtig hier versammelten Ministerconferenz haben sich nach Inhalt des veröffentlichten Protocolls über jene Sitzung alle Theilnehmer an der Conferenz zur strengsten Geheimhaltung dessen, was dort besprochen und verhandelt werden wird, verbunden. Hieraus entsteht auch für die königl. sächsische Staatsregierung die Pflicht, nicht nur selbst jenem Beschlusse nachzugehen, sondern auch allen von unberufenen Seiten kommenden, jenem Beschlusse zuwiderlaufenden Veröffentlichungen mit den ihr zu Gebote stehenden Mitteln entgegenzutreten. Als eine solche völlig unberechtigte Veröffentlichung ist aber eine, neuerdings bei Weit und Comp. in Berlin unter dem Tittel: „Die Dresdener Conferenzen. Mit Urkunden“ erschiene Broschüre, in welcher ein Theil der Conferenzacten abgedruckt ist, unzweifelhaft anzusehen. Das Ministerium des Innern findet sich daher veranlaßt, den Vertrieb jener Schrift innerhalb des Königreichs Sachsen zu verbieten, und verordnet deshalb an sämtliche Polizeibehörden des Landes, dieselbe überall, wo sie sie vorfinden,